

14 Höhenmeter im freien Fall

- das erlebten die TeilnehmerInnen der diesjährigen Fortbildungsveranstaltung des Landesverbandes der BeratungslehrerInnen in NRW in Haus Schönstein in Wissen.

Zu dem Thema "Wirkung von Erlebnispädagogik im System Schule – Praktische Übungen und Reflexion" trafen sich 16 TeilnehmerInnen vom 13. – 14.11.02, um gemeinsam das zu erleben und zu reflektieren, was in vielen Schulen an Wandertagen und Klassenfahrten inzwischen zum festen Repertoire gehört. In dem Miteinander die Wahrnehmung der eigenen Befindlichkeit zu schärfen und die soziale Handlungskompetenz zu erweitern, selbstverantwortlich und kooperativ zu agieren, dazu hatten wir viele Gelegenheiten.

Jürgen Salewski aus dem Evangelischen Kirchenkreis Lennep, Fachbereich Suchtprävention, ermöglichte uns am ersten Tag über Warming ups und Vertrauensübungen, Tuchführung aufzunehmen mit dem Gegenüber, Sicherheit zu gewinnen in eigene Kompetenzen, indem man behutsam über Körperübungen Vertrauen zu dem Partner und zu der Gruppe aufbaute.

Bereits am Nachmittag konnte die Gruppe ihrer Kreativität im Überwinden schier unlösbar erscheinender Hindernisse freien Lauf lassen. Eigenes Rollenverhalten und Gruppenstrukturen wurden im Anschluss an manche Übung reflektiert. Der Transfer auf die Klassensituation – der Umgang mit den „Stars“ und „Sternchen“, den „Dicken“ und den „Dünnen“ – die körperliche Konstitution und Selbsteinschätzung spielt bei all diesen Übungen eine erhebliche Rolle, erweiterte unseren Blick und schärfte unser Bewusstsein für „Risiken und Nebenwirkungen“ der Erlebnispädagogik.

Die am ersten Tag gewonnenen Erfahrungen konnten dann am zweiten Tag, an dem H.P.Höller als Co-Trainer durch seine Gelassenheit und Ruhe im Mittelpunkt stand, auf dem Ropes Course umgesetzt werden.

Nun ging es auf's Seil – in 20 cm oder in 14 m Höhe. Beides war aus unterschiedlichen Gründen gleich spannend. Nur gemeinsam schaffte man es, nur wenn man dem Partner das eigene Gewicht zumutete und zutraute, konnte man einen Drahtseilakt bewältigen.

Dann das Spektakuläre: Das Jonglieren auf dem Seil in 10 – 14 Meter Höhe, der Sprung in die Tiefe – das waren dann eher die persönlichen Höhepunkte. Nachdem man in 11/2 Tagen Vertrauen zu sich und zu der Gruppe gewonnen hatte, wurde jeder Einzelne nun mit seiner ganz persönlichen Angst oder auch mit seinen ganz persönlichen Glücksgefühlen konfrontiert.

Zurück blieben die einen erschöpft nach der mentalen und körperlichen Grenzerfahrung, die andern in dem Wunsch nach Wiederholung und Mehr. Aber auch diejenigen, die Nein gesagt haben zu dieser Herausforderung, haben gelernt, ihre Grenzen zu diesem Zeitpunkt zu akzeptieren.

Die emotionale Erlebnisfähigkeit – ein Ziel der Erlebnispädagogik- in der Natur zu steigern, das muss man dieser Fortbildung uneingeschränkt bescheinigen.

Ein herzliches Dankeschön an die beiden Trainer und ein Kompliment an die phantastische Gruppe!

Fotos von der Fortbildung

